

Zeitschrift: Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes
Herausgeber: Schweizerischer Gehörlosenbund
Band: - (2018)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

visuellPlus

Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB-FSS



Dossier: Bye-bye Visuell Plus
Die Geschichte von
Visuell Plus und Ausblick
auf das neue Magazin

«No Billag»:
Die erfolgreiche
NEIN-Kampagne des
Gehörlosenbundes

Frauentag 2018
Über 70 begeisterte
Teilnehmerinnen
in Frauenfeld

8



Interview mit Peter Hemmi

Dossier

- 4 Die Geschichte von «Visuell Plus»
- 6 Cover-Album
- 8 Interview mit Peter Hemmi: «Eine Plattform ohne Zensur»
- 10 Abschiedsgrüsse an «Visuell Plus»
- 13 Neues Magazin – So geht es weiter

SGB-FSS News

- 14 Neue Organisationsstruktur
- 16 WFD-Konferenz in Budapest
- 17 News-Bereich aufgeschaltet
- 17 Vorschau: Delegiertenversammlung
- 18 Regionalkonferenz 2018
- 19 Diskriminierungsbericht
- 20 «No Billag» – eine erfolgreiche Kampagne

Gesellschaft

- 21 Ende von FocusFive TV
- 21 News aus der Gehörlosenwelt
- 22 Frauentag 2018
- 23 Fotoausstellung von Phil Dänzer
- 24 Gehörlosenkonferenz Zürich
- 25 Demonstration in Bern
- 26 BFSUG stellt sich vor

Anzeigen

- 27 Agenda SGB-FSS

22



Bericht vom Frauentag 2018



Vielen Dank, Stephan Kuhn!

Seit 15 Jahren gehört Stephan Kuhn zum Team von «Visuell Plus». Er hat mit verschiedenen Redaktionsleitungen, Computersystemen und Druckereien gearbeitet und viele Veränderungen miterlebt. Ich selber durfte fünf Jahre lang mit ihm arbeiten. Seine scharfen Augen, seine schnellen Hände und seine guten Ideen bei schwierigen Gestaltungen haben mich immer wieder beeindruckt.

Weil das neue Magazin national einheitlich wird, macht die Gestaltung in Zukunft nur noch eine Person und

wir müssen uns schweren Herzens von Stephan Kuhn verabschieden. Ich möchte mich ganz herzlich bei Stephan für die schöne Zusammenarbeit bedanken und ich wünsche ihm alles Gute für die Zukunft; beruflich und privat, als Vorstandsmitglied der Gesellschaft der Gehörlosen Schaffhausen, als neuer Präsident der Schweiz. Gehörlosen Kegelvereinigung oder als leidenschaftlicher Curler an nationalen und internationalen Turnieren!

Martina Raschle



Visuell Plus

Nr. 37 – Frühling 2018

Herausgeber

Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS
visuellplus@sgb-fss.ch

Redaktion

Martina Raschle, m.raschle@sgb-fss.ch

Layout

Stephan Kuhn, s.kuhn@sgb-fss.ch

Titelfoto

Martina Raschle

Autoren in dieser Ausgabe

BFSUG, Sandrine Burger, Doris De Giorgi,
Ruedi Graf, Elisabeth Hänggi, Gian Reto Janki,
Stephan Kuhn, Roman Pechous, Gisela Riegert,
Katja Tissi, Yvonne Zaugg, Rolf Zimmermann

Administration

Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS
Räffelstrasse 24, 8045 Zürich
Telefon: 044 315 50 40, Fax: 044 315 50 47
ViTAB: 032 512 50 80, www.sgb-fss.ch

Erscheinung/Auflage

4 x jährlich, 900 Exemplare

Preis

Jahresabonnement: Fr. 32.–
(Einzelausgabe: Fr. 8.–)

Abo-Bestellung: info-d@sgb-fss.ch

Druck

AVD Goldach AG
Sulzstrasse 10–12, 9403 Goldach

Nächste Ausgabe

Das neue Magazin erscheint
zum ersten Mal am 4. Juli 2018!



Unsere Zeitschrift

Liebe Leserinnen und Leser

Sie halten in Ihren Händen die letzte Ausgabe von «Visuell Plus». Aber keine Angst, unsere Zeitschrift wird nicht verschwinden! Ab Sommer 2018 veröffentlicht der Schweizerische Gehörlosenbund ein neues Magazin mit neuem Titel. Es wird die dritte Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes sein.

Seit 1987 gibt der Gehörlosenbund eine eigene Zeitschrift heraus: Zuerst die SGB-Nachrichten, dann folgte Visuell Plus. Visuell Plus ist heute sehr beliebt und hat eine treue Leserschaft. Warum sollten wir also etwas verändern?

Die Antwort ist einfach: weil sich die Gemeinschaft der Gehörlosen verändert. 1987 waren wir mitten in der Emanzipationsbewegung. Die Zeitschrift war ein Symbol für Selbstbestimmung. Viele Artikel behandelten die Abgrenzung zur Fachhilfe und den Aufbau von Selbsthilfe-Angeboten. Es existierte eine grosse Solidarität unter den Gehörlosen und alle waren stolz auf die eigenen Leistungen. Ausdruck für diesen Stolz und das Gemeinschaftsgefühl war die neue Zeitschrift Visuell Plus, gemeinsam herausgegeben vom Gehörlosenbund und dem Sportverband.

Visuell Plus war eine Zeitschrift für alle, sie hat 17 Jahre lang aus den Vereinen berichtet, über Sport, Einzelschicksale und Termine. In diesen 17 Jahren ist viel passiert: Das Internet, die Smartphones und die Videotelefonie haben die Gehörlosengemeinschaft verändert. Die Kultur der Gehörlosen löst sich von den Vereinen, viele Organisationen aus dem Gehörlosenwesen informieren über eigene Webseiten und Newsletter. Gleichzeitig ist der Schweizerische Gehörlosenbund zu einem nationalen, dreisprachigen Verband zusammengewachsen. Er nimmt politischen Einfluss und steigert seine Bekanntheit in der Gesellschaft. Und jetzt folgt unsere Zeitschrift dieser Entwicklung.

Die Zeit ist reif für ein Kultur-Magazin, das Gehörlose stolz und Hörende neugierig macht. Darum werden Sie im Sommer zum ersten Mal unser neues Magazin in den Händen halten. Das Magazin ist der Nachfolger von Visuell Plus und es zeigt den gehörlosen Blick auf unsere Gesellschaft.

Aber zuerst tauchen wir in einem Spezial-Dossier noch einmal in die Vergangenheit von Visuell Plus ein und erinnern uns an die vielen schönen und aufregenden Ereignisse in der Gehörlosengemeinschaft – und natürlich auch an die Menschen hinter unserer Zeitschrift. Viel Spass dabei!

Ihre Martina Raschle
Redaktorin Visuell Plus

Die Geschichte von «Visuell Plus»

«Visuell Plus» hat in den letzten 17 Jahren über viele Veränderungen im Schweizerischen Gehörlosenbund berichtet. Auch die Zeitschrift hat sich verändert. Sie ist näher zu ihren Schwesterzeitschriften «Fais-moi signe» und «Segni amo» gerückt. Jetzt geht die Entwicklung weiter: Wir verabschieden uns von «Visuell Plus» und blicken in die Zukunft, zum neuen nationalen Magazin des Schweizerischen Gehörlosenbundes.

Text: Martina Raschle, Fotos: SGB-FS



Die Zeichnung von Peter Hemmi aus dem Jahr 2001 zeigt die Vision von «Visuell Plus»: weg vom Defizit, hin zu den Stärken der Gehörlosigkeit.

Die Geschichte von «Visuell Plus» beginnt im Jahr 2001. Zum ersten Mal geben die beiden führenden Selbsthilfe-Organisationen SGB Deutschschweiz und SGSV-FSSS eine gemeinsame Zeitschrift heraus. Die nächste grosse Veränderung folgt 2012 mit dem nationalen Medienkonzept. «Visuell Plus» bekommt das gleiche Erscheinungsbild wie die beiden anderen Zeitschriften des Schweizerischen Gehörlosenbundes, «Fais-moi signe» und «Segni amo». Die Zeitschriften bringen in jeder Aus-

gabe ein gemeinsames Dossier zu einem Schwerpunktthema heraus, begleitet von regionalen Texten und dem Sport. Die gemeinsame Entwicklung geht nun weiter: Ab Juni 2018 veröffentlicht der Schweizerische Gehörlosenbund ein neues, nationales Themen-Magazin.

2001: Gründung

Das Editorial der ersten Ausgabe von «Visuell Plus» schreiben zwei Präsidenten gemeinsam: Felix Urech, Präsident SGB Deutschschweiz, und Walter Zaugg, Präsident SGSV-FSSS. Felix Urech lobt die erfolgreiche, 13-jährige Geschichte der «SGB Nachrichten». Dann blickt er in die Zukunft und schreibt: «Schon lange war eine Vision da, dass Gehörlose eine Zeitung für Gehörlose mit Sport, Kultur, Politik und Freizeit selber herausgeben und redigieren. Heute kann diese jahrelange Vision endlich erfüllt werden.» Walter Zaugg, auf der anderen Seite, erklärt: «Visuell plus entstand, nachdem der Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV die Gehörlosen-Zeitung (GZ) als sein bisheriges, offizielles Organ beim Herausgeber Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen (SVG, Fachhilfe) per Ende Jahr 2000 aufgab und dafür mit dem Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB eine neue, gemeinsame Zeitschrift ins Leben rief.» Beide Präsidenten freuen sich darüber, dass die beiden führenden Selbsthilfe-Organisationen mit dieser Zeitschrift

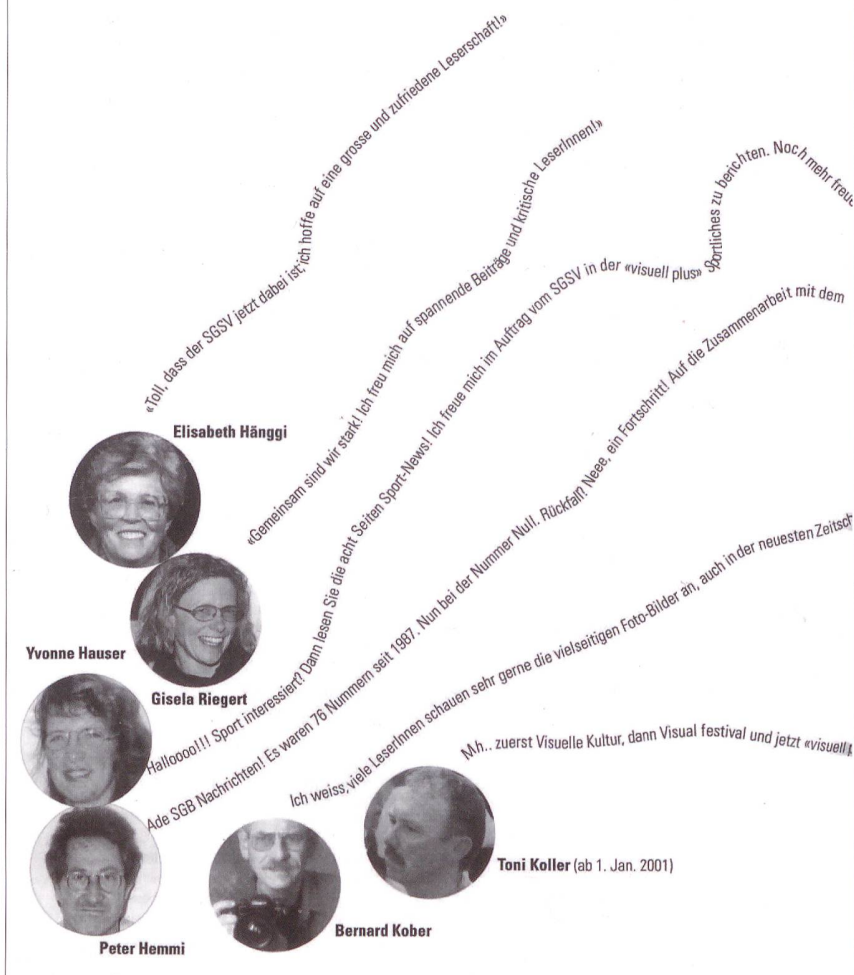
zu ihrer Verantwortung stehen und sich weiter von der Fachhilfe emanzipieren. Mehr über diese Zeit erzählt Peter Hemmi im Interview auf Seite 8.

2012: Nationales Konzept

Im Jahr 2006 schliesst sich der Schweizerische Gehörlosenbund zu einer nationalen Organisation zusammen. Die Zusammenführung der drei eigenständigen Regionalverbände braucht Zeit und ist eine grosse Herausforderung. Das Konzept «Medien 2012» unter der Leitung von Eva Hammar soll diese Veränderung zeigen. Die drei Zeitschriften des Schweizerischen Gehörlosenbundes erhalten ein einheitliches Erscheinungsbild, ein farbiges Titelblatt und ein gemeinsames Dossier. Der damalige Präsident des SGB-FSS, Roland Hermann, beschreibt die Veränderung im Editorial der ersten gemeinsamen Zeitschrift im Februar/März 2012: «Auch wenn die Schweiz in drei Gebärdensprachen <aufgeteilt> ist, mit eigenen Kulturen, so hat sie doch eine gemeinsame Identität. Die Einführung einer einheitlichen Gestaltung der drei Zeitschriften symbolisiert nationale Einheit. Das farbige Titelbild stellt symbolisch die vermehrte Sichtbarkeit der Gehörlosen und der Gebärdensprache weltweit dar.» Gleichzeitig schreibt Roland Hermann, dass der Gehörlosenbund mehr elektronisch informieren will, mit Newsletter und Facebook-Profilen.

Redaktionsteam «visuell plus»

wir stellen snu vor



Das Redaktionsteam von 2001 stellt sich in der ersten Ausgabe vor.



Das Redaktionsteam im Jahr 2006 (hinten, von links): Regula Herrsche-Hiltebrand, Phil Dänzer, Yvonne Hauser, Gian-Reto Janki, Stephan Kuhn. (vorne): Regula Marfurt-Kaufmann, Peter Hemmi, Leonie von Amsberg.

2018: Öffnung zur Gesellschaft

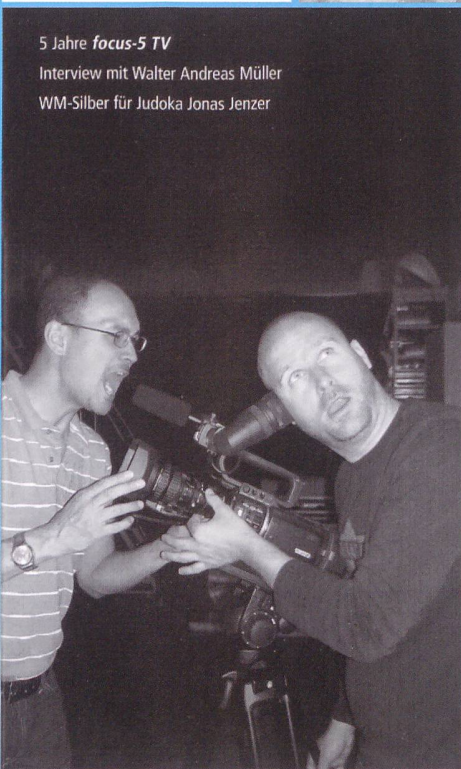
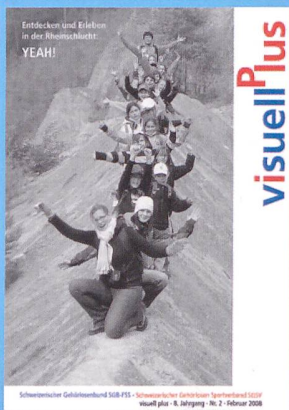
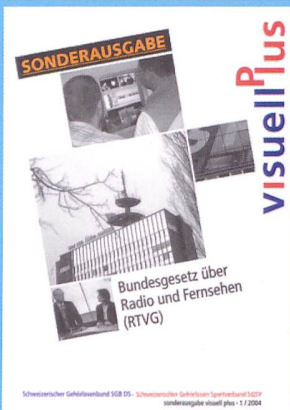
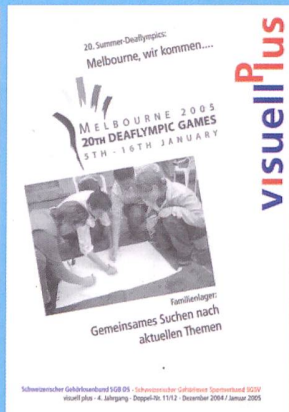
Bis zum Jahr 2015 baut der Gehörlosenbund seine Online-Medien immer weiter aus: es gibt monatliche Newsletter, drei Facebook-Profile für die Sprachregionen, Twitter und eine neue, sechssprachige Webseite. 2017 kommen Video-News in Gebärdensprache dazu und Anfang 2018 ein News-Bereich mit Agenda auf der Webseite. Hier können regionale Informationen rasch und visuell (mit Bildern, Videos, Anhängen) verbreitet werden. Die drei Zeitschriften des Gehörlosenbundes werden gleichzeitig zu einem neuen Magazin zusammengeführt. Ziel des neuen Magazins ist es, die Kultur der Gehörlosen in der breiten Gesellschaft sichtbarer zu machen und hörende Fachleute und Politikerinnen zu begeistern für die Gebärdensprache (mehr dazu auf Seite 13).

Was Felix Urech 2001 bei der Gründung von «Visuell Plus» schrieb, gilt genau gleich für das neue Magazin des Schweizerischen Gehörlosenbundes: «Die Zeitschrift möchte allen Mut geben, die Gehörlosigkeit positiv anzusehen. Gehörlose sind visuelle Menschen, das visuelle Wahrnehmen ist positiv.» ■

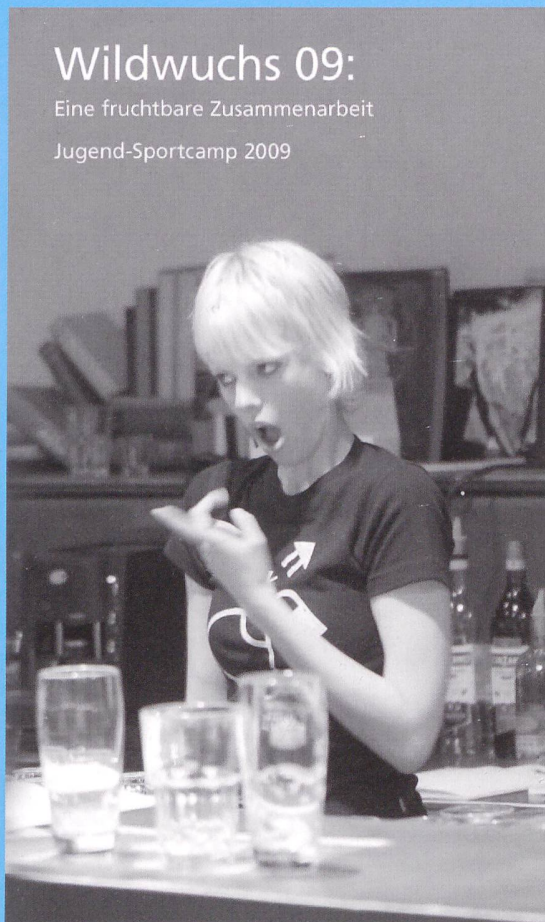
Woher kommt der Name «Visuell Plus»?

In den SGB Nachrichten Nr. 73 im Jahr 2000 wurde ein Aufruf gedruckt. Gesucht war ein Name für die geplante neue Zeitschrift. Gewonnen hat der Vorschlag «visuell plus» von Rolf Zimmermann. Er erklärte seine Idee in der ersten Ausgabe:

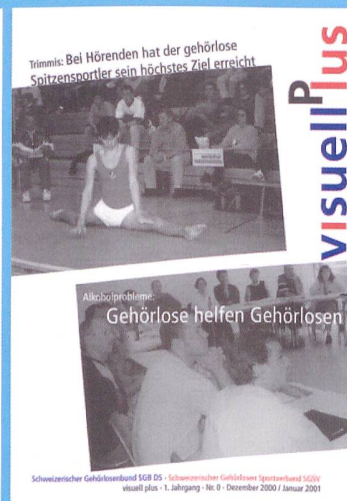
«Die Gehörlosen sind visuelle Menschen, die Gebärdensprache ist eine visuelle Sprache, also wurde das Wort <visuell> von mir favorisiert. Das Wort <plus> steht für ein erweitertes Zielpublikum, welches Hände benützt, Hörgeräte oder CI trägt und allgemein am Gehörlosenwesen interessiert ist.»



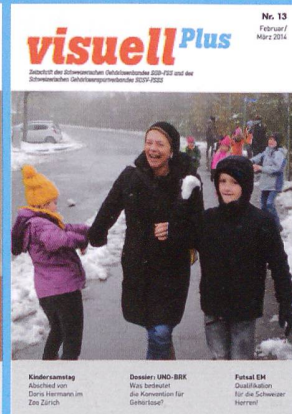
visuell Plus



visuell Plus



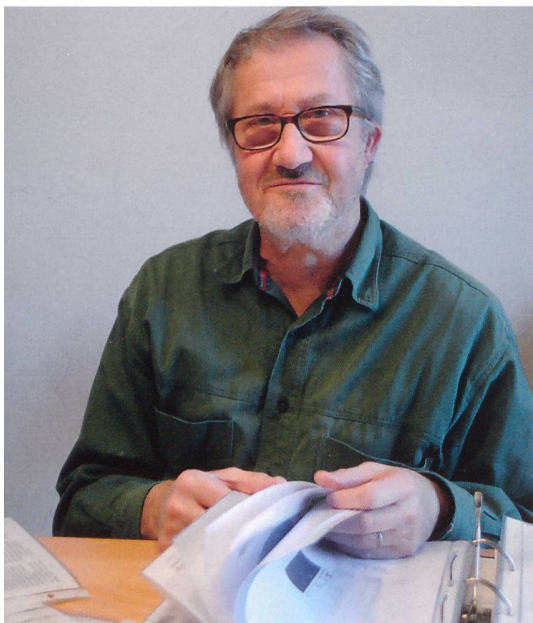
visuell Plus



«Ich wollte eine Plattform ohne Zensur für die Gehörlosen»

Peter Hemmi prägte wie kein anderer die Zeitschriften des Schweizerischen Gehörlosenbundes. Im Interview erzählt der ehemalige Redaktionsleiter von seiner Freude an provokativen Zeichnungen und warum Facebook heute die Zeitschrift als Meinungsplattform abgelöst hat.

Interview und Foto: Martina Raschle



Peter Hemmi blättert in den alten Zeichnungen aus Visuell Plus.

Visuell Plus: Sie wurden 1988 Redaktor der damaligen «SGB Nachrichten» und blieben bis zu Ihrer Pensionierung bei der Zeitschrift, die später «Visuell Plus» hiess. Das ist eine lange Zeit ...

Peter Hemmi: Stimmt, ich war 21 Jahre lang eng mit der Zeitschrift verbunden, aber nicht immer als Redaktor, sondern mit verschiedenen Aufgaben. In der ersten Phase hatte ich eine Doppelrolle als Geschäftsführer und Herausgeber der SGB Nachrichten. Damals war der

Gehörlosenbund ein Ein-Mann-Betrieb, ich machte alles alleine. In der zweiten Phase kam Rolf Zimmermann dazu. Er übernahm die Redaktion der Zeitschrift und ich konzentrierte mich ausschliesslich auf die Geschäftsführung. In der letzten Phase von 1999 bis 2009 hatte ich die Geschäftsführung abgegeben, um mich voll auf die neue Zeitschrift, das «Visuell Plus», zu konzentrieren.

Was hat Sie am meisten motiviert für diese Arbeit?

Die Provokation!

Wie meinen Sie das?

Einige hörende Fachleute im Gehörlosenwesen schmähten damals die Gehörlosen, sie seien zu direkt und hätten ein Schwarz-Weiss-Denken. Das war bestimmt nicht die Absicht der Gehörlosen. Durch das damalige Gebärdensprachverbot in den Sonderschulen konnte sich keine differenzierte Sprache entwickeln, sodass die Ausdrucksweise der Gehörlosen das Gegenüber zum Teil vor den Kopf stiess.

Ich wollte eine Plattform aufbauen, wo Gehörlose ihre eigene Meinung sagen konnten ohne Zensur. Weil ich selber visuell bin, habe ich angefangen, Zeichnungen für die Rückseite des Heftes zu machen. Die Zeichnung spitzte ein Thema im Heft zu, sie zeigte meine Meinung, war frech. Daran hatte

ich Freude, aber auch viele Leserinnen und Leser. Immer mehr Gehörlose schickten Zeichnungen und Texte ein, die zensurfrei in die Zeitschrift aufgenommen wurden. So haben viele Leute dazu beigetragen, dass die SGB Nachrichten immer beliebter wurden, zum Beispiel Katja Tissi, Thomas Zimmermann, Frédérique Bernath, Cristian Verlest, Kalman Milkovics, Rolf Ruf, Ricco Müller und viele mehr. Wir waren ein tolles Team!

Was sagten die Hörenden dazu?

Sie waren nicht immer begeistert von dem, was sie sahen. Die Zeitschrift war vielen Hörenden «zu frech». Ein Pfarrer und eine Pfarrerin verlangten einmal eine Richtigstellung zu einer Zeichnung von einem Friedhof mit Ladestationen für Hörgeräte-Batterien. Aber das kam nicht in Frage, die Meinung der Gehörlosen wollten wir niemals zensurieren. Ich bot ihnen an, ihre Gegenmeinung zu veröffentlichen. Inzwischen haben wir auch eine andere Haltung als damals, der Sinn jener Zeichnung gilt nicht mehr, heute sind wir solidarisch gegenüber allen Gehörlosen und Hörbehinderten, egal, ob sie ein CI oder ein Hörgerät haben.

Sie waren neu in einer Redaktion, ohne journalistische Ausbildung. Wie schafften Sie es, die Zeitschrift zum Erfolg zu führen?

Für den Erfolg waren zwei Dinge wichtig: Erstens war die Zeitschrift eine Plattform für die Selbsthilfe, sie erfüllte ein Bedürfnis der Gehörlosen. Zweitens war ich nicht alleine, sondern hatte ein dynamisches Team aus gehörlosen und hörenden Mitarbeitern. Rückblickend kann ich sagen, ich hatte viel Glück mit diesem harmonischen Team und meiner Arbeit als Redaktor. Es war eine schöne Zeit!

Dass ich überhaupt Redaktor wurde, kam so: 1987 wurde ich gefragt, ob ich als Regionalsekretär beim Gehörlosenbund arbeiten könne. Ich sagte zu und war automatisch auch zuständig für die SGB Nachrichten, die von Markus Huser ein Jahr davor gegründet worden waren. Früher war ich Buchhalter und Hochbauzeichner gewesen, Redaktionsarbeit kannte ich nicht. In einem berufsbegleitenden Journalismus-Kurs lernte ich ansatzweise, wie man schreibt, was man schreiben darf und was nicht ... und über die Jahre gefiel mir die Arbeit immer besser.

Welche Themen haben Sie selber am meisten bewegt?

Diskriminierung! Zum Beispiel, als die Swissair eine Gruppe Gehörlose nicht mitnehmen wollte. Die Swissair sagte, es sei zu gefährlich, wenn kein Hörender die Gehörlosen begleitet. Oder als eine gehörlose Köchin ihre Arbeit in einem Behindertenheim verlor, nur weil sie eine andere Meinung als ihr hörender Chef hatte. Solche Geschichten machten mich, wie die meisten Gehörlosen, immer wütend. Darum gibt es auch so viele Zeichnungen dazu.

Visuell Plus hat sich bereits früher immer wieder verändert. Was waren die Gründe dafür?

Es passierte eher automatisch, weil die Zeitschrift wuchs. Zum Beispiel änderte sich das Format, weil wir mehr Platz brauchten für Bilder und Zeichnungen. Dann kam der Computer und das hat die Gestaltung verändert. Inhaltlich übernahmen wir die Themen aus der Gehörlosengemeinschaft. Ich sagte immer: Hauptsache, es hat einen Zusammenhang mit dem Gehörlosenwesen. Ablehnen musste ich fast nichts, aus-

ser einmal, als eine hörende Frau ein Kochrezept zum Veröffentlichen einschickte. Das hatte nun wirklich nichts mit Gehörlosen zu tun.

In Zukunft werden die regionalen Berichte aus der Gehörlosengemeinschaft online erscheinen, die gedruckte Zeitschrift wird ein Themenheft für Gehörlose und für Hörende. Was geht Ihrer Meinung nach damit verloren? Und was gewinnen wir?

Für junge Leute ist diese Entwicklung super! Sie wollen visuelle, schnelle Informationen. Das entspricht der heutigen Zeit. Niemand will mehr zwei oder drei Monate auf eine Nachricht warten, man informiert sich sofort im Internet. Für ältere Leute kann die Veränderung ein Problem sein, wenn sie technisch keinen Zugang haben. Sie schätzen es sicher, dass es weiterhin eine gedruckte Zeitschrift geben wird. Auch ich freue mich darüber, dass der Schweizerische

Gehörlosenbund auch in Zukunft etwas herausgibt zum Mitnehmen, Herumliegenlassen und Weiterlesen.

Verlieren jetzt die Gehörlosen ihre Plattform?

Facebook hat diese Rolle übernommen. Dort können alle ihre Meinung sagen, unzensuriert. Zu meiner Zeit gab es das nicht und wir brauchten das Heft. Es gibt heute so viele Kanäle, dass man es gar nicht mehr schafft, alle Informationen zu bekommen. Ich bin ja pensioniert, lese gerne den Tagesanzeiger und habe dazu zwei Zeitschriften abonniert. Für die berufstätigen Leute ist es aber oft nicht möglich, so viel zu lesen. Da sind die neuen Medien zugänglicher. Für kurze Informationen sind Titel, Einführungstext und ein Bild genug. Mehr braucht es gar nicht.

Vielen Dank für dieses Gespräch! ■



ZEICHNUNG: PETER HEMMI

Diese Zeichnung von 2001 erregte Anstoss bei hörenden Pfarrleuten.

Neues Archiv mit Zeichnungen

Die Zeichnungen und Bilder aus «Visuell Plus» wurden in ein neues Online-Archiv integriert von der Hochschule für Heilpädagogik HfH in Zürich. Es heisst «HfH – Digitales Archiv für Bildung, Sprache, Kultur und Geschichte Gehörloser» und soll im Frühling 2018 veröffentlicht werden. Der Schweizerische Gehörlosenbund wird darüber informieren.

Abschiedsgrüsse an Visuell Plus

Viele Leute haben in der Vergangenheit an Visuell Plus mitgearbeitet! Wir haben ein paar von ihnen gefragt, ob sie einen Abschiedsgruss für Visuell Plus schreiben wollen mit ihren Erinnerungen und ihren Wünschen für die Zukunft. Es freut uns sehr, dass fast alle sofort mitgemacht haben.

Redaktion: Martina Raschle, Fotos: zVg



Roman Pechous
Ehem. Redaktor des SGSV-FSSS

«Ich war verantwortlich für die Sportredaktion von Visuell Plus, also alle Texte und Fotos, welche vom SGSV-FSSS (Schweizerischer Gehörloser Sportverband) geliefert wurden. Dabei ging es um das Schreiben, Redigieren und Übersetzen von Texten, Führen von Interviews, Bearbeiten von Fotos und natürlich das Überprüfen.

Mit dieser Arbeit verbunden waren Hektik und Genugtuung. Hektik, weil wir immer eine Frist hatten, welche es einzuhalten galt. Die Genugtuung folgte dann aber meistens beim Betrachten des gedruckten Resultats. Zudem war die Auseinandersetzung mit den Texten immer auch mit vielen interessanten Erlebnissen verbunden.

Dem Nachfolger-Magazin von Visuell Plus wünsche ich, dass es seinen Platz in der Gehörlosengemeinschaft schnell und nachhaltig findet und dass auch der Sport nicht zu kurz kommt.»



Elisabeth Hänggi
Ehemalige Redaktorin

«Ich war in der Redaktion dabei, als die erste Ausgabe von Visuell Plus kreiert wurde. Dort begann erstmals die redaktionelle Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Gehörlosen Sportverband. Um Gerechtigkeit und das <see-lische> Gleichgewicht zu zeigen, hatte jede Ausgabe zwei Titelbilder, eines präsentierte die Gehörlosen-Gesellschaft/Kultur und das zweite Bild war jeweils dem Gehörlosen-Sport gewidmet.

Ich stelle fest, dass die Zeitschrift Visuell Plus in den letzten Jahren zeitgemässer geworden ist, zum Beispiel mit den verschiedenen Dossiers mit spezifischen Themen, den vielen Infos in den SGB-FSS News und die schönen, aussagekräftigen Fotos gefallen mir. Visuell Plus ist in dieser Form auch schon bald Geschichte. Ich bin sehr neugierig auf die neue Zeitschrift. Was sich alles ändern wird?

Hoffentlich wird daran gedacht, dass vielleicht nicht alle auf dem Laptop und Handy die Informationen holen wollen. So oder so wünsche ich viel Erfolg und gute Ideen für die nächste Zukunft!»



Gian Reto Janki
Ehemaliger freier Mitarbeiter

«Ich war ein paar Jahre lang freier Mitarbeiter bei Visuell Plus, und ich habe vor allem über das Leben von Gehörlosen berichtet.

Es war damals unser Konzept, dass wir nicht nur Artikel über Politik, Kultur und Gesellschaft drucken wollten, sondern auch Beiträge über die speziellen Lebenserfahrungen von Gehörlosen. Ich erinnere mich an die verschiedenen Interviewpartner, die mir ihre spannenden Biographien erzählten.

Die Zusammenarbeit mit dem Team von Visuell Plus war eine schöne Zeit für mich. Jetzt lasse ich mich überraschen, was mit dem neuen Magazin geschieht. Ich freue mich auf die erste Ausgabe!»



Yvonne Zaugg
Ehemalige Sport-Redaktorin
des SGSV-FSSS

«Ich begann im Jahr 2000 Sportberichte im Visuell Plus und auch für Fais-moi Signe zu schreiben und ich blieb bis 2009 beim SGB-FSS 20 Prozent angestellt.

Sehr oft war ich an den Sportanlässen dabei, beobachtete und fotografierte das Geschehen, schrieb darüber selber Berichte oder ich erhielt Berichte von den Sportleitern oder von Sportlern selbst. Auch diverse Interviews gehörten dazu. Dank meinem damaligen Chef und SGSV-FSSS Präsidenten Walter Zaugg habe ich viel über die Sportwelt gelernt! Er hatte auch immer wieder gute Ideen, was man im Sportteil bringen könnte.

Meine schönsten Erlebnisse waren die Mitarbeit bei den Winter-Deaflympics 1999 in Davos und bei den Sommer-Deaflympics in Melbourne/AUS im Jahr 2005. Beide Anlässe forderten mich ganz besonders heraus und es waren tolle Zeiten. Die Zeit vergeht, verändert sich, verlangt Neues ... so ergeht es auch mit Visuell Plus. Ich wünsche dem Nachfolger-Magazin von Visuell Plus viele positive Reaktionen von der Leserschaft!>

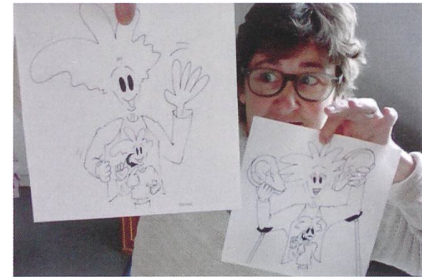


Stephan Kuhn
Layouter

«Als Layouter war ich 15 Jahre lang beim Schweizerischen Gehörlosenbund. Ich war zuständig für die Gestaltung von Visuell Plus, und verschiedene Drucksachen des damaligen SGB Ostschweiz / Nordwestschweiz. Eine Zeit lang habe ich auch die italienische Zeitschrift Segni Amo gestaltet. Ich habe Layouts, Illustrationen und Grafiken gemacht, Fotos bearbeitet und den Kontakt zur Druckerei gepflegt.

Es gab immer wieder Veränderungen und ich habe viel Interessantes erfahren in der Zeitschrift, zum Beispiel in den Kolumnen oder dem Porträt zur Arbeit, in den Dossiers über Geschichte, Politik, Kulturen, etc. Leider wurde der Sportteil immer kleiner. Ich habe mit vielen Redaktionsleitern Teamsitzungen erlebt, das war interessant und sympathisch. Ich erinnere mich an viele Nachschichten, die ich früher für Visuell Plus geleistet habe.

Schade, dass die Zeit von Visuell Plus zu Ende geht. Mein letzter Arbeitstag ist fast gleichzeitig wie mein 15-jähriges Jubiläum. Ich wünsche dem Nachfolger-Magazin alles Gute und viel Erfolg! Das Magazin ist wohl etwas moderner, sympathischer und farbig – ich lasse mich überraschen. Was ich schon gesehen habe, gefällt mir, und die Ideen für die Zukunft sind gut: Mehr Kultur der Gehörlosen und Gebärdensprache.»



Katja Tissi
Ehemalige Zeichnerin

«Als Pionierin des Gebärdensprach-Kurswesens arbeitete ich in den 1980er-Jahren oft im Büro vom SGB-FSS an der Langstrasse. Dort traf ich Marcus Huser, Zdrawko Zdrawkow und Peter Hemmi. So entstand eine Teamarbeit und die politischen Impulse für die SGB-Nachrichten motivierten mich für meine Zeichnungen. Meine Funktion war es, die Texte in den SGB-Nachrichten mit Zeichnungen visuell zu <würzen> und schärfer zu machen.

Die Zeit damals war geprägt vom starken Wackeln auf beiden Seiten: Selbsthilfe (SGB-FSS / SGSV-FSSS) und Fachhilfe (SGV, heute Sonos). Es gab Machtkämpfe, Meinungsverschiedenheiten und Konflikte. Als Mitarbeiterin der Zeitschrift erlebte ich viele schöne und lustige Momente. Zum Beispiel das starke Solidaritätsgefühl unter uns Gehörlosen, das uns unglaublich stark machte. Leider gab es auch verletzende Momente, weil wir immer wieder vom Bildungs- und Schulwesen angegriffen oder nicht ernst genommen wurden. Wir mussten lernen, das zu überwinden. Dadurch haben wir eine starke Resilienz entwickelt.

Jetzt sind die Zeiten wieder ganz anders. Auch die Medien haben sich verändert und es ist gut, dass der SGB-FSS hier mitmacht. Früher war die Zeitschrift mittendrin, sie war direkt, offen, laut und selbstgemacht. Heute ist sie neutraler und professioneller, aber auch weniger nahe an den Selbstbetroffenen. Das Nachfolger-Magazin von Visuell Plus sollte wieder ein bisschen lauter und präsenter werden, zwischen früher und heute.»

**Gisela Riegert**

Ehemalige Redaktorin/Korrektorin

«Das Erlernen der Gebärdensprache eröffnete mir Kontakte zum SGB-FSS und ich wurde Mitglied des Redaktionsteams der damaligen SGB-Nachrichten. Meine Hauptaufgabe war das Redigieren der Beiträge. Dies ermöglichte mir den Zugang zur Gehörlosenvelt mit ihrer besonderen Kultur. Ich verfolgte intensiv die Emanzipationsbewegung der Gehörlosen mit dem Ziel der Einforderung ihrer Rechte und Pflichten als gleichberechtigte Bürgerinnen und Bürger.

Es freut mich, dass der Gehörlosenbund heute diese politische Aufgabe ins Zentrum seiner Strategie stellt. Die rechtlichen Grundlagen dafür sind in der Schweiz vorhanden – es gilt diese in die Praxis umzusetzen. Inklusion muss gelebt werden und setzt im Umdenken in den Köpfen und Herzen der einzelnen Menschen an. Damit das Besondere – hier als Deaf Gain bezeichnet – irgendwann zur Normalität werden kann. Dann können die Worte von Victor Hugo wahr werden: «Was bedeutet schon die Taubheit des Ohres, wenn der Geist hört? Die einzig wirkliche Taubheit (...) ist die des Geistes.» In diesem Sinne wünsche ich dem SGB-FSS mit seinem Nachfolger-Magazin höchste Achtsamkeit, die Gehörlosengemeinschaft an der Basis nicht zu vergessen und angemessen anzusprechen.»

**Rolf Zimmermann**

Ehemaliger Redaktor SGB-Nachrichten / Visuell Plus

«Ab 1993 war ich zuständig für den Informations- und Bildungsbereich beim Schweizerischen Gehörlosenbund. Darunter fiel auch Zeitschrift SGB-Nachrichten. Ich war quasi das Sprachrohr des Gehörlosenbundes für die Mitglieder und Vereine.

Es war eine sehr turbulente und spannende Zeit. Die Selbsthilfe war im Aufbruch. Die Gebärdenspracheanerkennung, der Emanzipationsprozess, die GL-Kultur, mehr Bildung und Informationen waren die Dauerthemen. Mit der Zeitschrift konnten wir aufklären und die Solidarität unter den Gehörlosen mobilisieren. Was viele nicht wissen: Visuell Plus ist eigentlich auf dem Sonderheft «DAWI» über die Winter-Deaflympics in Davos entstanden, das der SGB-FSS und der Sportverband SGSV-FSSS gemeinsam herausbrachten. Durch die redaktionelle Zusammenarbeit für «DAWI» konnte man sich eine gemeinsame Zeitung gut vorstellen. SGB-FSS und SGSV-FSSS haben sich gefunden.

Ich wünsche mir, dass der Geist der SGB-Nachrichten im neuen Magazin weiterlebt. Es soll ein «Sprachrohr der Gehörlosen» sein und den Wert der Gehörlosenkultur zeigen, die Faszination der Gebärdensprache und den Sinn einer solidarischen Gehörlosengemeinschaft, wo man sich miteinander über Erfolge freut. Ich wünsche mir auch, dass das Nachfolger-Magazin es schafft, ältere Gehörlose in die digitalisierte Zeit einzubinden. Es soll bei ihnen die Begeisterung wecken, damit sie an der Gesellschaft mitwirken wollen und nicht isoliert sind. Es ist ein hohes Ziel – aber Visuell Plus ist für viele Gehörlose wie ein Lebensanker, weil sie dazugehören!»

**Doris De Giorgi**

Ehemalige Verantwortliche für die Rubrik GGG

«Damals im Jahre 2010, als ich noch bei der HBG (Hörbehindertengemeinde in Bern) arbeitete, bekam ich von Gian Reto Janki eine Anfrage, ob ich abwechselnd mit Felix Urech und Linda Lochmann für die Rubrik GGG (Gott-Gehörlos-Gemeinschaft) etwas schreiben möchte. Ich war interessiert und somit begann ich einige Texte zu schreiben. Als später Gian Reto die Stelle wechselte, habe ich die Verantwortung für GGG übernommen.

Ich erinnere mich, dass ich mich oft bemühte, über ein Thema zu schreiben, das mit Natur und Glaube verbunden ist. Zum Beispiel die Themen Regenbogen, Farben, usw. Es war manchmal eine grosse Herausforderung für mich, ich hatte aber trotzdem Spass daran. Die Ideen für Themen sind mir oft bei diversen Anlässen in den Sinn gekommen oder ich erhielt auch Tipps von der Gemeinschaft.

Ich bedaure, dass GGG nicht mehr im neuen Magazin publiziert wird. Ich wünsche mir im neuen Magazin, dass die Berichte etwas einfacher geschrieben werden und hie und da auch ein paar Humorseiten vorkommen.» ■



Dawi 1999

Neues Magazin – So geht es weiter

Die Geschichte unserer Zeitschrift geht weiter! Im Juli 2018 wird zum ersten Mal das neue Magazin des Schweizerischen Gehörlosenbundes erscheinen. Zum Abschluss unseres Dossiers verraten wir schon erste Details zum neuen Magazin ... der Name bleibt aber noch streng geheim!

Text: Martina Raschle, Bild: Raffinerie

Ab Sommer 2018 erscheint das neue Magazin des Schweizerischen Gehörlosenbundes. Es wird hörende und gehörlose Leser begeistern und ist wie die Kultur der Gehörlosen; direkt, authentisch, herzlich, bildhaft, offen, humorvoll.

Die gehörlose Perspektive

Das neue Magazin erscheint viermal pro Jahr. Jede Ausgabe behandelt ein gesellschaftliches Schwerpunktthema, wie «Reisen», «Arbeit» oder «Liebe». Aussergewöhnlich daran ist, dass diese Themen aus der gehörlosen Perspektive gezeigt werden. Gehörlose Menschen äussern ihre Wünsche, Meinungen und Bedürfnisse – ohne dass die Gehörlosigkeit immer im Zentrum steht. Der Schweizerische Gehörlosenbund zeigt in seinem Magazin eine moderne gehörlose Perspektive: Gehörlosigkeit als selbstverständlicher Teil der gesellschaftlichen Vielfalt, nicht als Sonderfall oder Hauptmerkmal eines Menschen.

Zeigen, nicht sagen

Auch die Gestaltung des neuen Magazins nimmt die gehörlose Perspektive auf. Das Design ist beeinflusst von der Gebärdensprache: Auf einen Blick ist das Thema erkennbar, Bilder leiten durch die Texte, die Sätze sind klar, Worte, Gebärden und Bilder ergänzen sich. So zeigt das Magazin durch seine überraschende, moderne Gestaltung, welchen Gewinn die Kultur der Gehörlosen

bringt, ohne dass dieser Gewinn mit vielen komplizierten Worten oder dem erhobenen Zeigefinger erklärt werden muss. Das neue Magazin erzählt nicht von der Kultur der Gehörlosen, es verkörpert diese Kultur. Dafür sorgen auch gehörlose Gestalter, Fotografinnen und Illustratoren, die zusammen mit der Gemeinschaft der Gehörlosen das neue Magazin prägen werden.

**DAS NEUE MAGAZIN
VERKÖRPERT
DIE KULTUR DER
GEHÖRLOSEN.**

Gemeinsamer Name

Alle, die sich jetzt fragen, wie der Nachfolger von Visuell Plus heissen wird, müssen wir leider enttäuschen. Der Name ist noch streng geheim, er wird erst zur Veröffentlichung bekannt gegeben. So viel sei aber schon verraten: Das neue Magazin wird in allen Landesteilen gleich heissen, sein Titel ist ein Symbol für den Zusammenhalt und die Mehrsprachigkeit unserer Gebärdensprachgemeinschaft.

Die Zeit ist reif für ein Magazin, das Gehörlose stolz und Hörende neugierig macht. Lassen Sie sich überraschen! ■



So wie hier sollen sich Schrift und Bilder im neuen Magazin ergänzen.

Abonnemente

Bisherige Abonnentinnen und Abonnenten von Visuell Plus erhalten automatisch das neue Magazin zum vergünstigten Abo-Preis von CHF 32.– pro Jahr. Neue Abonnemente oder ein Probeexemplar des neuen Magazins kann man per E-Mail bestellen: info-d@sgb-fss.ch.

Neue Organisationsstruktur

Der Geschäftsführer

leitet den Schweiz. Gehörlosenbund operativ und ist verantwortlich für die Kommunikation in den Vorstand. Er führt die übergeordneten Ressorts Projekt Management Office und Recht & Politik.



Harry Witzthum,
Geschäftsführer

Geschäftsführer
Harry Witzthum

**Projekt Management
Office**

Recht & Politik

**Regionaleitung
D / F / I**

Regionales Sekretariat

Regionalangebote

**Kurswesen
(Organisation)**

Empowerment

**Strategische
Entwicklung**

**Gebärdensprache &
Kultur der Gehörlosen**

Bildung

Arbeit

**Gesellschaftliche
Partizipation**

**Kommunikation &
Marketing**

Kampagnen

Fundraising

Marketing

Medien

Zentrale Dienste

**Finanzen &
Controlling**

Human Resources HR

Sekretariat

Sprachdienst

Informatik

Die Regionalleitungen

koordinieren die regionalen Bedürfnisse mit den nationalen Aufgaben. Sie sind Kontaktpersonen für Regionalpartner, Vereine in den Sprachregionen und externe Akteure.



Ruedi Graf, Regionalleiter
Deutschschweiz, Mitglied GL



Elsa Kurz, Regionalleiterin
Romandie, Mitglied GL

Alexandra Nötzli, Regional-
leiterin italienische Schweiz,
Mitglied GL



Strategieentwicklung

fokussiert mit seinen vier Ressorts auf die Ziele in den vier strategischen Handlungsfeldern.

Brigitte Daiss-Klang,
Abteilungsleiterin, Mitglied GL



Kommunikation & Marketing
ist verantwortlich für einen wirkungsvollen Auftritt des Gehörlosenbundes.



Christian Gremaud,
Abteilungsleiter, Mitglied GL

Zentrale Dienste

ist verantwortlich für den reibungslosen Ablauf von Personal, Finanzen, Administration und Technik in den verschiedenen Geschäftsstellen.

Anncollette Schrago,
Abteilungsleiterin, Mitglied GL



Seit Januar 2018 hat der Schweizerische Gehörlosenbund eine neue Organisationsstruktur. Die Veränderung hat zwei Gründe: Erstens will sich der Verband voll auf die nationalen strategischen Ziele konzentrieren, zweitens werden die Regionen und die Vereine gestärkt. Die Geschäftsleitung (GL) besteht neu aus 7 Personen: 3 Regionalleitungen, 3 Abteilungsleitungen, 1 Geschäftsführer.

Text: Martina Raschle, Illustration: SGB-FSS

Volle Inklusion mit Gebärdensprache:

WFD-Konferenz in Budapest

Vom 8. bis 10. November 2017 fand die 3. Internationale Konferenz des WFD in Budapest, Ungarn, statt. Vom Schweizerischen Gehörlosenbund nahmen Geschäftsleitungsmitglied Ruedi Graf, Präsidentin Tatjana Binggeli und Vorstandsmitglied Roland Hermann zusammen mit einer kleinen Schweizer Delegation teil.

Text: Ruedi Graf, Foto: zVg

In regelmässigen Abständen führt der Weltverband der Gehörlosen (World Federation of the Deaf WFD) eine Internationale Konferenz zu einem bestimmten Schwerpunktthema durch. Das Thema der 3. Konferenz vom 8. bis 10. November war: «Volle Inklusion mit Gebärdensprache». Verantwortlich für die Organisation war der ungarische Gehörlosenbund SINOSZ und er bekam dafür viel Applaus.

Schweizer Delegation

Vom Schweizerischen Gehörlosenbund SGB-FSS nahmen die Präsidentin Tatjana Binggeli, Vorstandsmitglied Roland Hermann und Geschäftsleitungsmit-

glied Ruedi Graf teil. Aus Genf konnten dank der Unterstützung einer Stiftung einige Mitglieder des Gehörlosenvereins Genf nach Ungarn reisen, und aus der Deutschschweiz kamen auch Beat Kleeb und Patty Hermann-Shores mit nach Ungarn. Bei über 700 Teilnehmenden aus der ganzen Welt war das eine recht kleine Schweizer Delegation.

Volles Programm

Sechs Hauptreferate und über 40 Fachreferate in weniger als drei Tagen waren happig und ermöglichten kaum Zeit für Stadt und Kultur. In den grosszügigen Pausen konnten die Teilnehmenden aber aktiv den Austausch

suchen. Patty Hermann-Shores, Dozentin an der Hochschule für Heilpädagogik HfH Zürich, präsentierte ein zukunftsweisendes Inputreferat zur Pädagogik und Andragogik von Gebärdensprachnutzern und -lernenden im 21. Jahrhundert. Neben den vielen Inputreferaten waren die wenigen Praxisvorträge aus den Bereichen «Frühförderung gehörloser Kinder», «Gehörlose Arbeitnehmer» und «Zugang zur Kommunikation» besonders spannend.

Fazit

Nicht nur in der Schweiz, sondern weltweit werden Gebärdensprache und Bilingualität im veränderten Umfeld (Technologie, Integrative Schule, Digitalisierung, Individualisierung) thematisiert. Die Forschungsergebnisse und die praktischen Beispiele zeigen, dass das Aufwachsen ohne Gebärdensprache eine unterschätzte Lücke im Lebenslauf von Menschen mit Hörbehinderung hinterlässt. Es ist deshalb richtig, dass Pädagogen und Mediziner sich bewusst werden, dass volle Teilhabe mit Gebärdensprache und Kultur der Gehörlosen besser gelingt. Aus Sicht der Schweizer Delegation bestätigen die Inhalte und der Austausch dieser 3. Internationalen WFD-Konferenz die strategischen Ziele des Schweizerischen Gehörlosenbundes. ■



Die WFD-Konferenz nutzten die Vorstände vom Schweizerischen und vom Deutschen Gehörlosenbund für einen Austausch.

News aufgeschaltet

Anfang Februar hat der Schweizerische Gehörlosenbund auf seiner Webseite den «NEWS»-Bereich aufgeschaltet. Hier werden ab sofort regelmässig visuelle Neuigkeiten aus dem Verband für die Gehörlosengemeinschaft veröffentlicht.

Text: Martina Raschle

Mit dem News-Bereich geht der Gehörlosenbund auf einen Wunsch aus der Gehörlosengemeinschaft ein, dass die Verbandsinformationen visueller und spontaner sein sollten. Darum haben die Beiträge im News-Bereich eher kurze Texte, aber immer Bilder oder ein Video in Gebärdensprache. Ein weiterer Vorteil der Online-Beiträge ist, dass sie auf Social Media geteilt oder per E-Mail verschickt werden können.

Jede Sprachregion hat einen eigenen News-Bereich mit Neuigkeiten und einer Agenda. Auch Regionalpartner und Kollektivmitglieder können Beiträge zum Veröffentlichen einschicken. Der News-Bereich ist eine wichtige Ergänzung der Kommunikationskanäle des Gehörlosenbundes und ersetzt die Rubrik «Gesellschaft» von Visuell Plus. Die Beiträge aus dieser Rubrik werden in Zukunft nicht mehr in der

Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes erscheinen, sondern online im News-Bereich. ■

Mehr Fotos zum Bericht:
www.sgb-fss.ch/news



Dieser Button zeigt Ihnen alle Beiträge im aktuellen Visuell Plus an, die Sie auch online unter «News» finden.

Vorschau: Delegiertenversammlung 2018

Am Samstag, 26. Mai 2018, findet die nächste Delegiertenversammlung (DV) des Schweizerischen Gehörlosenbundes statt. Ort der Versammlung ist in diesem Jahr Biel, und auf der Traktandenliste stehen spezielle Höhepunkte wie ein Gastreferat über die Unterdrückung der Gebärdensprache und natürlich die Verleihung des Prix VISIO 2018.

Text: Martina Raschle, Foto: CTS Biel

Nachdem im letzten Jahr Lugano Austragungsort der DV war, treffen sich die Delegierten des Schweizerischen Gehörlosenbundes in diesem Jahr im Kongresshaus von Biel. Der zentrale Ort vereinfacht die Anreise für die Teilnehmenden aus den verschiedenen Landesteilen der Schweiz und entspricht damit einem Wunsch der Delegierten.

Neben den bekannten Geschäften stehen in diesem Jahr zwei spezielle Höhepunkte auf der Traktandenliste: Die Verleihung des Prix VISIO an eine Person mit besonderen Verdiensten in der Gehörlosengemeinschaft und ein

Gastreferat über die Unterdrückung der Gebärdensprache. Neu wird die Verleihung des Prix VISIO ins Programm der DV eingebunden, den Abschluss macht dann das Referat von Professor Martin Lengwiler über die Forschungsarbeit zur Unterdrückung der Gebärdensprache im 19. und 20. Jahrhundert in der Schweiz.

Die offizielle Einladung zur Delegiertenversammlung bekommen die Kollektivmitglieder Mitte April 2018 per Post. ■

DV 2018

Zeit: Samstag, 26. Mai 2018, ganzer Tag

Ort: Kongresshaus CTS, Zentralstrasse 60, 2501 Biel



Mehr Fotos zum Bericht:
www.sgb-fss.ch/news



Regionalkonferenz 2018

Am 3. Februar 2018 fand die Regionalkonferenz der Deutschschweiz statt. Zum ersten Mal leitete der neue Regionalleiter Ruedi Graf den Austausch zwischen dem Gehörlosenbund und seinen Kollektivmitgliedern. Es war eine gelungene Premiere.

Text: Martina Raschle, Fotos: Sandra Sidler-Miserez



Tatjana Binggeli begrüsst als Vertreterin vom Vorstand zur Regionalkonferenz.

22 Kollektivmitglieder des Schweizerischen Gehörlosenbundes aus der Deutschschweiz nahmen an der Regionalkonferenz vom 3. Februar 2018 in Biel teil. Zum ersten Mal leitete der neue Regionalleiter Ruedi Graf diesen Austausch. Moderiert wurde die Konferenz von Dr. Tatjana Binggeli, Präsidentin des Schweizerischen Gehörlosenbundes. Sie sprang als Vorstandsverantwortliche ein, weil der Vorstandssitz aus dem Regionalkomitee Deutschschweiz im Moment nicht besetzt ist.

Schwerpunktthemen

Die wichtigsten Themen an der Regionalkonferenz 2018 waren:

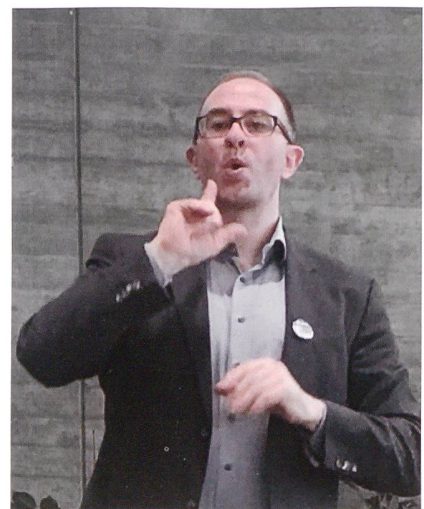
- Stand Umsetzung Strategie SGB-FSS
- Informationen zu den Regional- und Dienstleistungspartnern
- Diskussionsforum 1: «Tag der Gebärdensprache – wie weiter?»
- Diskussionsforum 2: «Neues Finanzierungsreglement»

Die anwesenden Kollektivmitglieder zeigten grosses Interesse an den Schwerpunktthemen und stellten viele Fragen zu den aktuellen Veränderungen im Gehörlosenbund.

Runde Tische gewünscht

Ruedi Graf freut sich sehr über dieses Interesse. Als neuer Regionalleiter ist er die Kontaktperson für alle Kollektivmitglieder in der Deutschschweiz. Er ist überzeugt, dass dieser Austausch an der Regionalkonferenz wichtig ist und auch geschätzt wird. Das grosse Informationsbedürfnis ist für ihn ein Zeichen, dass die Mitglieder den Umbruch beim Schweizerischen Gehörlosenbund wahrnehmen und mittragen wollen.

Unter diversen Wortmeldungen kam beispielsweise auch der Wunsch nach regelmässigen «Runden Tischen» auf, eine Form des informellen Austausches zu einzelnen, dringenden Themen. Ein Wunsch, den Ruedi Graf gerne aufnimmt und auf die Umsetzung prüft. ■



Regionalleiter Ruedi Graf informiert über die neuen Konzepte zum Tag der Gebärdensprache.

Mehr Fotos zum Bericht:
www.sgb-fss.ch/news



Immer noch werden Gehörlose diskriminiert

Die Schweiz hat verschiedene Gesetze, die gleiche Rechte für alle garantieren. Trotzdem wurden im Jahr 2017 immer noch 52 gehörlose Personen Opfer von Diskriminierungen. Diese Situation kritisiert der Schweizerische Gehörlosenbund und veröffentlichte zum ersten Mal einen Bericht über die erfassten Fälle von Diskriminierung in seinem Rechtsdienst.

Text: Sandrine Burger, Illustration: Pirmin Vogel, Übersetzung: Martina Raschle

Theoretisch gehört die Schweiz mit ihren Gesetzen zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen zu den besten Ländern. Sie hat ein ganzes Arsenal von Gesetzen, die die volle Inklusion von gehörlosen Menschen in die Gesellschaft ermöglichen:

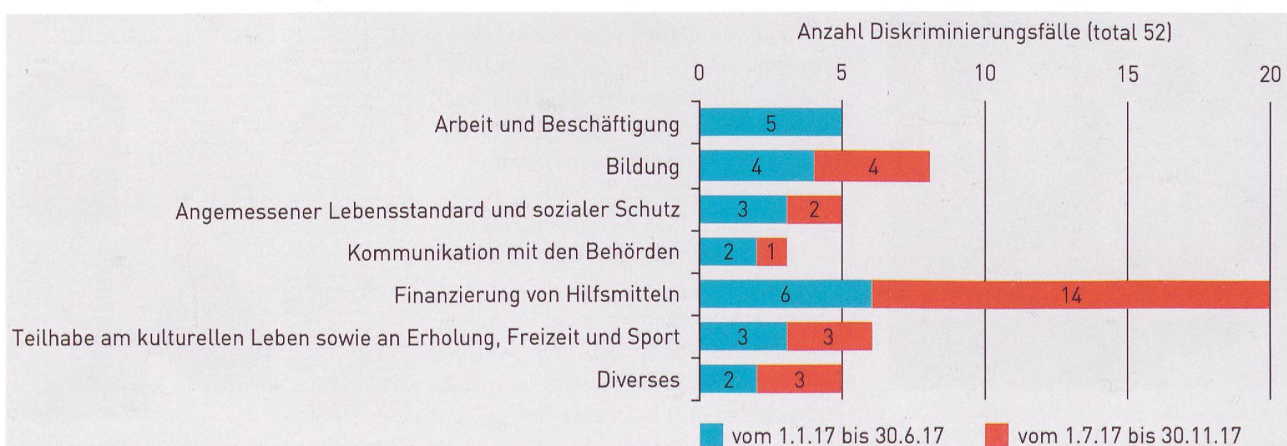
- Die UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UNO-BRK)
- Die Bundesverfassung, worin Artikel 2 und Artikel 8 jede Diskriminierung verbieten: *Niemand darf diskriminiert werden, namentlich nicht wegen (...) einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung.*
- Das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG)

Wirklichkeit

Die Wirklichkeit sieht leider nicht so schön aus. Der Diskriminierungsbericht 2017 des Rechtsdienstes vom Schweizerischen Gehörlosenbund zeigt, dass in der Schweiz viele Menschen mit Hörbehinderungen Opfer von Diskriminierung oder Ungleichbehandlung werden. Das betrifft die Ausbildung (IV lehnt Dolmetschkosten ab), Arbeit (Mobbing, Ausschluss von gehörlosen Bewerbern), Verkehr (fehlende visuelle Informationen), Gesundheit (kein Zugang zu telemedizinischen Modellen) und viele weitere Bereiche. Der Rechtsdienst des Schweizerischen Gehörlosenbundes hat im Jahr 2017 52 Fälle von Diskriminierung behandelt.

Anklage

Der Schweizerische Gehörlosenbund hat genug davon, sich um Fälle zu kümmern, die gar nicht mehr vorkommen dürften und klagt diese Situation an. Am 10. Januar 2018 veröffentlichte der Rechtsdienst seinen Diskriminierungsbericht und zeigt den inakzeptablen Graben auf zwischen juristischer Theorie und erlebter Wirklichkeit von gehörlosen und schwerhörigen Menschen. Mit der Veröffentlichung des Diskriminierungsberichtes fordert der Schweizerische Gehörlosenbund von Bund, Kantonen und Gemeinden, dass sie die Rechte von Menschen mit Hörbehinderung respektieren und deren Einhaltung überprüfen. Der Rechtsdienst des Schweizerischen Gehörlosenbundes soll sich nie mehr mit Fällen von Diskriminierung befassen müssen. ■



Mehr Fotos zum Bericht:
www.sgb-fss.ch/news



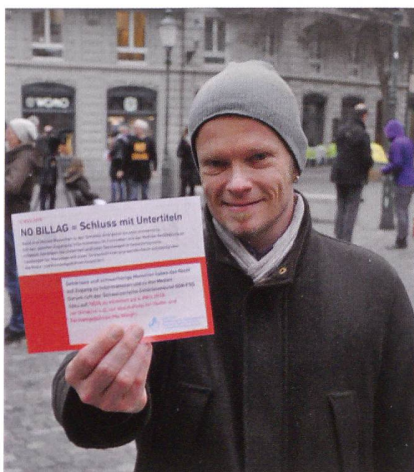
«No Billag»-Abstimmung:

Eine erfolgreiche Kampagne!

Die «No Billag»-Initiative wurde von 71,6 Prozent der Stimmbevölkerung abgelehnt am 4. März 2018. Dieses Resultat ist ein schönes Zeichen der Solidarität mit sprachlichen und kulturellen Minderheiten in der Schweiz. Es ist auch der Lohn für eine engagierte Kampagne des Schweizerischen Gehörlosenbundes.

Text: Martina Raschle, Fotos: Pirmin Vogel

Der Kampf um «No Billag» begann schon im Herbst 2017, sobald das Datum für die Abstimmung bekannt war. Auch der Schweizerische Gehörlosenbund startete seine Kampagne gegen diese Vorlage früh. Kampagnenleiter Christian Gremaud arbeitete eng mit anderen Bereichen zusammen, damit die Kampagne alle wichtigen Gruppen erreichen konnte: Die Medien, die Gehörlosen und die hörende Öffentlichkeit.



Mit Flyern werden die hörenden Menschen sensibilisiert.

Viel Aufwand

Auf verschiedenen Kanälen setzte sich der Gehörlosenbund gegen die Initiative ein. Er veröffentlichte Onlinetexte, Medienmitteilungen und einen Flyer, um die Gesellschaft darüber zu informieren, dass die Initiative den Informationszugang von gehörlosen Menschen gefährdet. Er verbreitete einen Kampagnenfilm und lud die Medien zu einem Strassentheater in Zürich, Lausanne und Lugano ein. Verschiedene Vertreter des Gehörlosenbundes gaben Interviews und Viktor Buser, Ressortleiter Gesellschaftliche Partizipation, organisierte in der ganzen Schweiz Informationsanlässe, um die gehörlosen Wählerinnen und Wähler über die Folgen dieser Initiative aufzuklären.

Grosse Reichweite

Der Aufwand lohnte sich, die Botschaft des Gehörlosenbundes erreichte viele Menschen. Gehörlose in der ganzen Schweiz informierten ihre hörenden Freunde und Nachbarn, grosse Medien berichteten über die Strassenaktion des Gehörlosenbundes und immer mehr Organisationen und Zeitungen fragten um eine Stellungnahme zum Thema «No Billag» an. Der Schweizerische Gehörlosenbund konnte sich in dieser Kampagne als Meinungsführer positionieren im Bereich Informationszugang von Menschen mit Hörbehinderung.

Ja zur Vielfalt

Die grosse Reichweite und die gute Zusammenarbeit mit Medien und Partnern sind erfreuliche Folgen dieser Kampagne. Der schönste Lohn aber bleibt die riesige Ablehnung der Initiative durch die Schweizer Bevölkerung! Geschäftsführer Harry Witzthum sagt dazu: «Das Nein zur Initiative ist ein Ja zur Solidarität, zur Inklusion von Menschen mit Hörbehinderungen, zur gesellschaftlichen Vielfalt in der Schweiz.» Wenn die Kampagne des Gehörlosenbundes zu dieser Haltung in der Gesellschaft beitragen konnte, war sie über die Abstimmung hinaus ein Gewinn! ■

Gehörloser Viktor Buser hat Angst vor einem Ja zu No Billag «Für uns würde eine Welt zusammenbrechen»

Viktor Buser (47) ist sauer. Er ist enttäuscht. Und er hat Angst. «Sind sich die No-Billag-Ja-Sager bewusst, was sie uns Hörbehinderten antun?», fragt der Buser. «Diese Initiative bedeutet in letzter Konsequenz den Ausschluss von behinderten aus der Schweizer Gesellschaft. Das ist diskriminierend und verurteilt gegen unsere Verfassung.» Und so singt Buser durchs Land und wirbt für ein Nein am 4. März. Kommt die Initiative durch, fürchtet er einen gesellschaftlichen Rückschritt: «Als ich Kind war, gab es sozusagen keine Angebote für uns. Ich musste Krimis auf den deutschen Sendern gucken.» Heute könne er wohl deswegen Krimis nicht ausstehen. «Ich wünsche mir aber, dass auch Sendungen wie (Land)raumkochen oder (schweiz) für uns zugänglich gemacht werden», sagt Buser.

«Aber zuerst hoffe ich, dass die Stimmbürger No Billag votieren. Ich übertreibe wirklich nicht, wenn ich sage: Für mich und viele andere Hörbehinderte bricht bei einer Annahme eine Welt zusammen.»

Cristina Venafro



Viktor Buser nimmt Stellung im «Blick».

Mehr Fotos zum Bericht:
www.sgb-fss.ch/news



News aus der Gehörlosenwelt

Redaktion: Sandrine Burger, Martina Raschle

Schweiz

Ende von FocusFive TV

15 Jahre nach seiner Gründung muss das Web-TV in Gebärdensprache für immer schliessen. In einer Video-Botschaft erklärt Inhaber Stanko Pavlica die Gründe dafür. Es sei nicht gelungen, eine nachhaltige Finanzierung zu finden. 2003 hatten Stanko Pavlica und Michel Laubacher FocusFive gegründet, nachdem das Schweizer Fernsehen die Sendung «Sehen statt hören» ersatzlos gestrichen hatte. 15 Jahre lang informierte dann FocusFive TV die Gebärdensprachgemeinschaft im Internet.

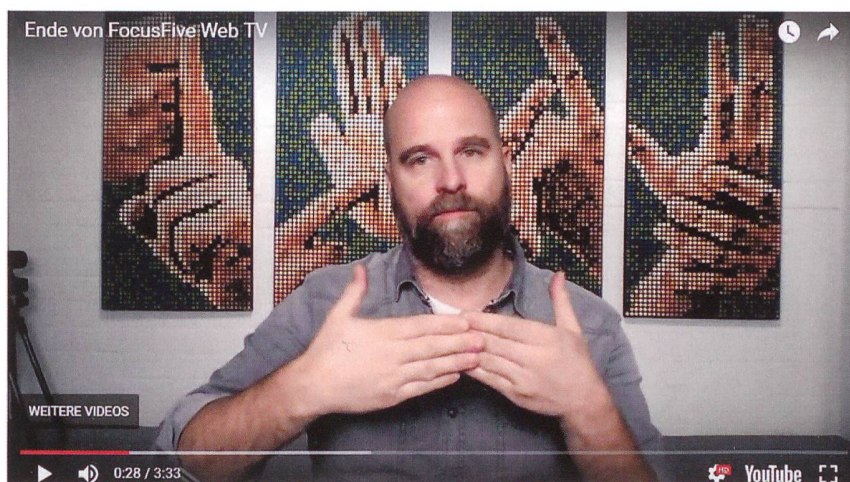
Seit in Kraft treten der UNO-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2014 verstärkte Stanko Pavlica seine Anstrengungen, dass die öffentliche Hand FocusFive TV übernimmt und das Recht auf Informationen in Gebärdensprache umsetzt. Er traf sich mit verschiedenen Leuten in wichtigen Positionen und erlebte viel Interesse für seine Arbeit, aber

es war keine echte Bereitschaft spürbar, FocusFive zu finanzieren und damit das Weitermachen zu ermöglichen. Darum entschied sich Stanko Pavlica schweren Herzens zu diesem endgültigen Schritt und löste FocusFive TV per 1. Januar 2018 auf.

Er bedankt sich bei allen Zuschauern für die schöne Zeit und das Vertrauen

der Gebärdensprachgemeinschaft. Alle Videos der letzten 15 Jahre wurden auf Youtube in die Playlist Focusfive Web TV geladen und können dort angeschaut werden.

▼ Stanko Pavlica informiert per Video über das Ende von FocusFive TV.



Algerien

Erstes Gebärdens-Lexikon

Anfang Jahr 2018 hat Algerien das erste offizielle Lexikon für algerische Gebärdensprache veröffentlicht. Im Moment umfasst das Lexikon mehr als 1500 Gebärden, aufgeteilt in 29 Kategorien aus dem Alltag. Das Lexikon soll dabei helfen, die Kommunikation mit gehörlosen Menschen zu verbessern. Das Lexikon enthält auch eine nützliche Liste der verschiedenen Schulen für gehörlose Kinder in Algerien.

Deutschland

Willi Huck gestorben

Ende Februar informierte der Deutsche Gehörlosen-Bund (DGB), dass Willi Huck gestorben ist. Willi Huck leitete den DGB von 1975 bis 2005 und war später Ehrenmitglied. Er war sehr ge-

schätzt für seinen Humor und hat die Geschichte der Gehörlosen in Deutschland mitgeprägt.

International

4 neue Dolmetscher für Internationale Gebärden

Letztes Jahr riefen der Weltverband der Gehörlosen WFD und der Weltverband der Gebärdensprachdolmetscher WASLI dazu auf, dass Gebärdensprachdolmetschende sich in Internationalen Gebärdensprachen weiterbilden und zertifizieren lassen. Dieser Aufruf war erfolgreich. Vier neue Dolmetscher für Internationale Gebärden wurden offiziell anerkannt. Damit wächst die Liste der empfohlenen Gebärdensprachdolmetscher für internationale Anlässe von 23 auf 27. Auch in diesem Jahr wollen der WFD und WASLI einen solchen Aufruf starten.

USA

Erste gehörlose Bürgermeisterin

Seit Anfang Jahr hat die Stadt Angels Camp bei San Francisco eine gehörlose Bürgermeisterin. Amanda Folendorf ist die erste gehörlose Frau in diesem Amt. Sie wurde mit einer seltenen Krankheit geboren und wurde gehörlos wegen der vielen Medikamente. Doch ihre Eltern haben sie immer unterstützt und ermutigt, ihre Träume zu verwirklichen. 2007 wurde Amanda Folendorf zur Miss Gehörlos Kalifornien gewählt und nun, im Alter von 31 Jahren, zur Bürgermeisterin. Für diese Aufgabe stehen ihr mehrere Gebärdensprachdolmetscher und die neuesten technischen Hilfsmittel zur Verfügung. ■

Mehr Fotos zum Bericht:
www.sgb-fss.ch/news



Das wollen gehörlose Frauen!

Am 13. Januar fand der Frauentag 2018 in Frauenfeld statt. In diesem Jahr lautete das Thema: Frau sein heute – Ich weiss, was ich will! Über 70 Frauen nahmen teil. Sie waren begeistert vom abwechslungsreichen Programm und genossen den Austausch mit anderen gehörlosen und schwerhörigen Frauen.

Text und Foto: Martina Raschle

Den Frauentag des Schweizerischen Gehörlosenbundes organisierten in diesem Jahr vier Frauen aus der Ostschweiz: Katrin Barrucci, Sonja Lacava, Elfriede Locher und Renate Mielsch. Sie luden die gehörlosen Frauen aus der ganzen Schweiz nach Frauenfeld im Thurgau ein, wo sie ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt hatten.

Begrüssung

Empfangen wurden die über 70 Teilnehmerinnen mit Kaffee und Gipfeli in der Kantonsschule Frauenfeld. Nach dem ersten grossen Hallo setzten sich die Frauen in die Aula und wurden offiziell von den Organisatorinnen und Dr. Tatjana Binggeli, Präsidentin des Schweizerischen Gehörlosenbundes, begrüsst. Tatjana Binggeli nannte den Frauentag ein gutes Beispiel für das str-

ategische Unterstützungsziel «Förderung von Vereinsleben und Netzwerken» und die gelungene Zusammenarbeit von regionalen Vereinen und dem Schweizerischen Gehörlosenbund.

Referat

Anschliessend hielt Lilly Kahler ein Inputreferat zum Thema «Frau sein heute – Ich weiss, was ich will». Als Ziel für den Frauentag nannte Lilly Kahler, dass die Frauen sich ihre eigenen Stärken bewusst machen und von den Erfahrungen der anderen Frauen profitieren können, um besser und selbstbewusster Entscheidungen zu treffen. Mit interessanten Inputs, Videointerviews und viel Abwechslung gelang es Lilly Kahler, alle Frauen für dieses Thema zu begeistern. Viele diskutierten auf dem Weg zum Mittagessen weiter darüber.

Workshop

Gestärkt von einem köstlichen Mittagessen und interessanten Gesprächen mit neuen und alten Bekannten, trafen sich die Frauen am Nachmittag wieder in der Aula. Im Workshop vertieften sie das Thema vom Vormittag. In kleineren Gruppen tauschten sie sich darüber aus, wie sie ihre eigenen Stärken pflegen und weiterentwickeln können. Es kamen unzählige Ideen zusammen. Am Ende war klar: Gehörlose Frauen sind stark, kreativ und selbstbewusst und sie wollen sich gegenseitig daran erinnern.

Ein grosses Dankeschön an die OK-Frauen für diesen tollen Tag! Der Schweizerische Gehörlosenbund freut sich bereits auf den nächsten Frauentag am 12. Januar 2019 in Solothurn! ■



Mehr Fotos zum Bericht:
www.sgb-fss.ch/news



Fotoausstellung von Phil Dänzer

Am 16. Januar 2018 eröffnete im Gehörlosenzentrum Zürich-Oerlikon die Fotoausstellung «In Bewegung». Bis zum 19. April werden Fotos vom schwerhörigen Fotografen Phil Dänzer gezeigt und in Workshops können Gehörlose selber mehr über die Kunst der Bewegungsfotografie lernen.

Text: Martina Raschle, Fotos: Phil Dänzer



Diese Tricks verrät der Fotograf im Rahmenprogramm der Ausstellung interessierten Hobbyfotografen: am 14. und 15. April 2018 leitet er in Zürich zwei Workshops zur «Einführung in die Bewegungsfotografie für Gehörlose und Schwerhörige».

Tanzende Hände

Mit der Gehörlosengemeinschaft und der Gebärdensprache ist Phil Dänzer seit vielen Jahren verbunden: Er leitete Gebärdensprachkurse und Mitgliederversammlungen des Vereins zur Unterstützung der Gebärdensprache (VUGS), nahm als Fotograf an unzähligen Redaktionssitzungen von «Visuell Plus» teil und produzierte gemeinsam mit Peter Hemmi und Enrico de Marco den international viel beachteten Dokumentarfilm «Tanz der Hände». Von diesem Film stammt auch das berühmte Bild der gebärdenden Hände – zu sehen in der Ausstellung. ■



Das bekannte Coverfoto vom Film «Tanz der Hände».

Organisiert wird die Ausstellung «In Bewegung» von Pro Audio Zürich, gemeinsam mit Sichtbar Gehörlose Zürich. Während der Ausstellung verwandeln sich die Bürowände im Gehörlosenzentrum Zürich-Oerlikon in eine Galerie. Von Montag bis Freitag, von 9.00 bis 17.00 Uhr können Besucher hier eine Auswahl der schönsten Bewegungsfotos von Phil Dänzer sehen.

klärung an das Leben. Tanz und Sport gehörten von Anfang an zu meinen Lieblingsmotiven.» Für den Fotografen ist es eine besondere Herausforderung, Bewegung in Fotos einzufangen, die eigentlich bewegungslos sind. Seit 40 Jahren experimentiert er mit verschiedenen Techniken, um Bewegung symbolisch zu visualisieren.

Fotografische Tricks

Inzwischen kennt Phil Dänzer einige Tricks, zum Beispiel die Mischung von Schärfe und Unschärfe, die in vielen seiner Fotos zu sehen ist und die Motive scheinbar «lebendig» machen.

Bewegung ist Leben

Über die Bewegungsfotografie sagt Phil Dänzer: «Bewegung ist ein elementarer Ausdruck von Leben. Meine Bewegungsfotos sind eine Art Liebeser-

Mehr Fotos zum Bericht:
www.sgb-fss.ch/news



Wie leben gehörlose Migranten?

Am 31. Januar fand im Gehörlosenzentrum Zürich-Oerlikon die 16. Gehörlosenkonzferenz statt. Diesmal zum Thema «Gehörlose Migranten». Hauptreferent Hadish Tadesse erzählte, warum er aus seiner Heimat Eritrea flüchten musste und wie er die Ankunft in der Schweiz erlebte. Auf dem Podium diskutierten anschliessend Vertreter von Fachorganisationen, welche Möglichkeiten gehörlose Migranten im Kanton Zürich haben.

Text und Foto: Martina Raschle

Die Gehörlosenkonzferenz ist eine Plattform für die Meinungen von gehörlosen Menschen. In diesem Jahr kamen Menschen zu Wort, die in der Gesellschaft oft übersehen werden: gehörlose Migrantinnen und Migranten. Um an unserer Gesellschaft teilhaben zu können, müssen sie doppelte Sprachbarrieren überwinden und sich an eine neue Kultur anpassen.

Durch Zufall in die Schweiz

Die erste Sprachbarriere hat Hadish Tadesse aus Eritrea bereits überwunden: In Deutschschweizer Gebärdensprache erzählte im vollen Forum 98 seine Geschichte. Wie viele andere Eritreer musste er vor Willkür und Polizeigewalt in seiner Heimat flüchten. Im Sudan hatte er das Glück, dass Mitarbeitende vom Roten Kreuz auf ihn aufmerksam wurden und ihm dabei halfen, in ein sicheres Land zu fliehen. Sie schlugen Europa vor, Deutschland oder die Schweiz. Hadish entschied sich für die Schweiz – ohne dieses Land zu kennen. Vor fünf Jahren kam er in der Schweiz an.

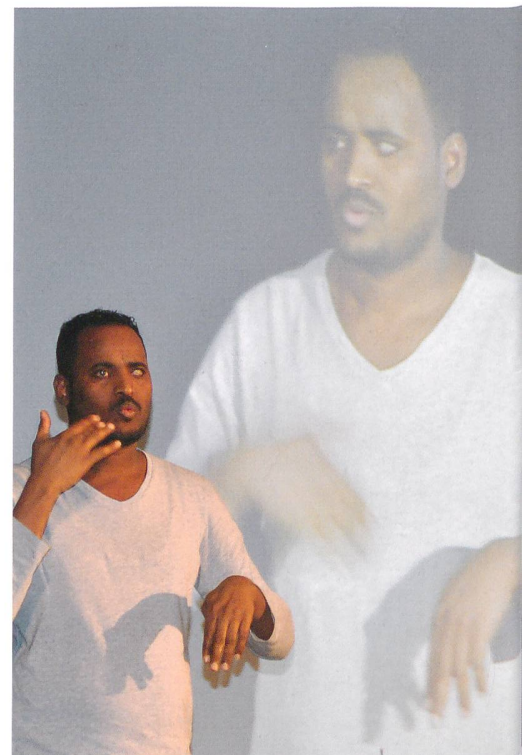
Niemand sagte ihm, wo er als gehörloser Flüchtling hingehen sollte. Er recherchierte im Internet und fand einen Verein für gehörlose Eritreer in Genf. So bekam er Kontakte zu Schweizer

Gehörlosen und erfuhr von DIMA, dem Verein für Sprache und Integration in Zürich. Er lernte Deutschschweizer Gebärdensprache und Deutsch und wurde von der Beratungsstelle für Gehörlose und Schwerhörige begleitet. Inzwischen lebt er mit seiner Familie hier und gewöhnt sich immer mehr an das Leben in der Schweiz. Seinen Beruf als Lehrer kann er aber nicht ausüben, dafür sind die Sprachbarrieren noch zu hoch.

Oft fehlen Arbeit und Bildung

Christine Thümena von der Beratungsstelle in Zürich bestätigt, dass es für gehörlose Migrantinnen und Migranten sehr schwierig ist, Arbeit in der Schweiz zu finden. Sie benötigen Sprachkurse, Integrationskurse, Ausbildungen, Gebärdensprachdolmetscher – und bei Migrantinnen und Migranten ist die Finanzierung doppelt so schwierig wie bei Schweizer Gehörlosen. Doch das grösste Problem sei, dass die Migranten nicht zur Beratungsstelle kommen, weil viele Behörden diese Adresse gar nicht kennen. Wenn die Leute einmal angemeldet seien, finde man fast immer einen Weg, um die nötigen Kurse zu finanzieren. Dabei geht es nicht nur um Sprache. Integration und Information sind ebenso wichtig. Marinus Spiller vom DIMA-Vorstand und Lehrerin Leonie

von Amsberg erzählen, dass gehörlose Migrantinnen und Migranten vor allem Informationen über die Schweizer Kultur und Kontakt zu anderen Gehörlosen benötigen, um sich integrieren zu können. ■



Hadish Tadesse erzählt von seiner Flucht aus Eritrea in die Schweiz.

Mehr Fotos zum Bericht:
www.sgb-fss.ch/news



«Gleichstellung: Jetzt!»

Trotz Kälte und Regen demonstrierten am 17. März 2018 rund 300 Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen in Bern. Aufgerufen zur Demonstration hatte Agile.ch zusammen mit rund 30 weiteren Behinderten-Organisationen, darunter der Schweizerische Gehörlosenbund. Die Botschaft war klar: Menschen mit Behinderungen haben lange genug gewartet, sie fordern Gleichstellung, und zwar jetzt!

Text und Fotos: Sandrine Burger, Übersetzung: Martina Raschle



Rund 50 Gehörlose demonstrierten bei Regen und Kälte in Bern.

Demonstration in Bern

Weil der Kampf für die Rechte von Menschen mit Behinderungen noch lange nicht vorbei ist, haben viele Organisationen diese Demonstration vom 17. März 2018 unterstützt, auch der Schweizerische Gehörlosenbund. Und die Gehörlosen kamen zahlreich! Rund 50 der 300 Demonstrantinnen und Demonstranten waren gehörlos, darunter vier Vorstandsmitglieder des Schweizerischen Gehörlosenbundes: Dr. Tatjana Bingeli (Präsidentin), Rolande Praplan, Roland Hermann und Regula Perrollaz.

Zum Motto der Demonstration «Gleichstellung für Menschen mit Behinderung: Jetzt! 20 Jahre warten ist genug» hielten drei Personen auf dem Bundesplatz in Bern eine Ansprache. Sie vertraten verschiedene Sprachregionen und verschiedene Behinderungen: Christan Lohr, Nationalrat mit körperlicher Behinderung, Robert Joosten, Vize-Präsident von Agile.ch mit körperlicher Behinderung, und Dragana Veljkovic, Mitarbeiterin beim Schweizerischen Gehörlosenbund. Ihre Forderungen waren klar: Der Bund, die Kantone, die Gemeinden und auch Private müssen die Rechte von Menschen mit Behinderungen endlich ernst nehmen; die volle Teilhabe an der Gesellschaft muss unverzüglich möglich gemacht werden; es müssen klare Aktionspläne erarbeitet werden, um den Fortschritt in allen Bereichen voranzutreiben und zu überprüfen. ■

Vor 20 Jahren, am 14. März 1998 fand in Bern die bisher grösste Demonstration von Menschen mit Behinderungen in der Schweiz statt. Über 8000 Personen, davon 1000 selber Betroffene, versammelten sich vor dem Bundeshaus. Ihre Forderung war einfach: volle Anerkennung der Rechte und Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen durch die Regierung.

Gesetz und Anwendung: ein Graben

Dank der Demonstration von 1998 wurden auf der Gesetzesebene Fortschritte gemacht. Im Januar 2004 trat das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG)

in Kraft und im Mai 2014 ratifizierte die Schweiz die UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Ein schönes juristisches Arsenal wurde aufgebaut, doch es verdeckt nur die Realität, die weniger schön aussieht. In Wirklichkeit ist der Graben zwischen den Gesetzen und ihrer konkreten Anwendung immer noch ziemlich tief. Diese Situation zeigt sich auch in einer Umfrage, die Agile.ch in den Schweizer Gemeinden durchgeführt hat. 2254 Gemeinden wurden gefragt, welche Massnahmen sie getroffen haben, um den Zugang für Menschen mit Behinderungen zu ermöglichen. Nur 6 Prozent der Gemeinden haben überhaupt geantwortet!

Porträt BFSUG:

Die Beratung für Schwerhörige und Gehörlose stellt sich vor

Die Beratung für Schwerhörige und Gehörlose BFSUG besteht aus fünf regionalen Standorten in der Deutschschweiz. Gemeinsam setzen sie sich ein für die Inklusion gehörloser und schwerhöriger Menschen. Sie beraten Betroffene, Angehörige und Fachleute.

Text und Foto: BFSUG

Eine gelingende Kommunikation ist die Basis für jede Beratung. Dafür nimmt sich die BFSUG Zeit und berät in Laut- und Gebärdensprache. Das Angebot ist kostenlos, vertraulich und freiwillig.

Bei welchen Anliegen unterstützt die BFSUG?

In der Sozialberatung hat es Platz für jedes Anliegen. Häufig geht es um Arbeitslosigkeit, Aus- und Weiterbildung, Finanzen, Familie und Beziehungen, Wohnen, Kommunikation, aber auch Alltagsunterstützungen wie Formulare ausfüllen, Kontakte mit Ämtern herstellen, telefonische Abklärungen, Schreiben und Verstehen von Briefen, etc.

Wenn möglich und notwendig begleiten Mitarbeitende der BFSUG zu Terminen, zum Beispiel beim Arbeitgeber, bei Ämtern wie der KESB (Kindes- und

Erwachsenenschutzbehörde) oder IV-Stellen, in der Schule oder beim Arzt. Dies erleichtert das Verstehen und gibt Sicherheit bei der Kommunikation. Die BFSUG unterstützt beim Bestellen von Gebärdensprach- und Schrift-dolmetschenden.

Informationsangebote

Auf der BFSUG-Webseite sind Informationen über die regionalen Informationsanlässe und Bildungsangebote. Regelmässig finden Treffs für Gehörlose und Schwerhörige statt.

Die BFSUG möchte das Bewusstsein für Gehörlosigkeit und Schwerhörigkeit in der Gesellschaft fördern und macht auch Öffentlichkeitsarbeit. Deshalb informiert die BFSUG in Betrieben, an Schulen und Ausbildungsstätten, bei Behörden und Interessierten über Hörbehinderung und deren Auswirkungen.

Alle Informationen zur BFSUG und den regionalen Angeboten finden Sie unter www.bfsug.ch.

Weitere Fachstellen finden Sie auch in Basel (www.bilingual-basel.ch) und in St. Gallen (nur E-Mail: gehuerlosen.fachstelle.st.gallen@bluewin.ch). ■



Beratung für
Schwerhörige
und Gehörlose
www.bfsug.ch

Die BFSUG baut Brücken für die Inklusion gehörloser und schwerhöriger Menschen.

Information vom Rechtsdienst SGB-FSS:

Die IV führt für die Teilerwerbstätigen ein neues Berechnungsmodell ein. Personen, die gemäss der alten Berechnungsmethode eingeschätzt wurden, können aufgrund der neuen Rechnungsweise ihren Anspruch neu überprüfen lassen.

Insbesondere die betroffenen Personen die keine Rente bekommen haben, müssen sich erneut bei der IV anmelden. Hierfür können sie sich **Unterstützung bei der Beratungsstelle für Schwerhörige und Gehörlose BFSUG** holen.



AGENDA SGB-FSS

Wann	Was	Wo
01. April 2018	Kursdaten 2. Semester online	Anmelde-Plattform sgb-fss.ch
14. April 2018	Delegiertenversammlung SGSV-FSSS	Aarau
23. – 27. April 2018	Intensivwoche für Hörende	Herzberg / AG
26. Mai 2018	Delegiertenversammlung SGB-FSS	Biel
12. Juni 2018	GV Zürcher Fürsorgeverein für Gehörlose	Zürich
25. Juni 2018	Jubiläumsfeier Gehörlosen Kulturverein LI	Vaduz / LI
29. September 2018	Tag der Gebärdensprache	Genf
30. Oktober 2018	6. Forum IGGH	Bern

Agenda online!

Im News-Bereich auf der Webseite des Schweizerischen Gehörlosenbundes (www.sgb-fss.ch) gibt es auch eine Agenda. Regionalpartner und Kollektivmitglieder können hier ihre wichtigsten Termine veröffentlichen (Jahresversammlung, Jubiläum, Gala, etc.). Für eine Veröffentlichung den Termin mit Link oder Fotos schicken an: m.raschle@sgb-fss.ch



Beratung für
Schwerhörige
und Gehörlose

Generalversammlung des Zürcher Fürsorgevereins für Gehörlose

Am **Dienstag, 12. Juni 2018** findet die Generalversammlung des Zürcher Fürsorgevereins für Gehörlose statt.

Anschliessend an den offiziellen Teil folgen Informationen zum Thema «Bildungschancen für alle», Details dazu folgen in der Einladung im Mai. (auch auf www.bfsug.ch)

Ort: Gehörlosenzentrum
forum98 / Treff und Aula
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Zeit:
18.15 Türöffnung
18.30 Generalversammlung
19.30 Pause mit Apéro
20.15 «Bildungschancen
für alle»

Die Veranstaltung wird von Gebärdensprachdolmetschern übersetzt.

25 Jahre
Gehörlosen
Kulturverein
Liechtenstein
Jubiläumsfeier mit Shows

Samstag, 23. Juni 2018 in Vaduz

INFO: www.deaf.li

Anmeldeschluss: **21. Mai 2018**



S. 20



S. 22



SGB-FSS
Schweizerischer
Gehörlosenbund

Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS
Redaktion visuell Plus
Räffelstrasse 24
8045 Zürich

Telefon: 044 315 50 40
Telescrit: 044 315 50 41
Fax: 044 315 50 47
ViTAB: +41 44 500 38 50
E-Mail: visuellplus@sgb-fss.ch
www.sgb-fss.ch



S. 25